

TAUSCHE ALLTAG GEGEN ALPAKA

ERIK KORMANN



Unterwegs mit Husky, Lama, Esel & Co.

POLYGLOTT

»Man kann das Wandern mit Tieren als Möglichkeit betrachten, die Natur ins eigene Leben zurückzuholen. Für mich ist es die Gelegenheit, ein Teil jener Landschaft zu werden, die mich umgibt und die mir Erholung garantiert. Drei Tage frei, und jede Menge Abenteuer, die es zu erleben gilt. Einen Esel im Havelland besuchen, Alpakas im Spreewald und Lamas im Harz. Lauter Möglichkeiten, die sich über das ganze Land verteilt bieten. Was könnte es Schöneres geben, als sich mit einem tierischen Begleiter in der Landschaft zu bewegen? Auf Pfoten, Hufen und Schwielensohlen geht die Natur direkt neben mir her. Ich habe einen unschätzbaren Mehrwert an meiner Seite, und mit jedem Schritt entsteht Vertrauen dort, wo man sich vertraut.«

Erik Kormann

Esel



Lama



Pferd



Schaf



Kamel



Huskey



Steinadler

INHALT



**KLEINE ABENTEUER,
GROSSES GLÜCK 4**

**ESELWANDERUNG
IN DER UCKERMARK 8**

**MIT HUSKYS UNTERWEGS
IM RUPPINER LAND 30**

IM PASSGANG DURCHS KLOSTER 50

SCHÄFER EHRENHALBER 76

MIT LAMAS UM DEN OSTERKOPF 90

EIN FÜHRERSCHEIN FÜR ESEL114





**MEIN ABENTEUER DER
ROLLENDEN ENTSCHEUNIGUNG .. 124**

DORFLUFT FÜR EILIGE 148

DEN STEPPENADLER AUF DEM ARM .. 164

**WANDERN IM SPREEWALD
MIT ALPAKAS 182**

ZUM SCHLUSS ... BUS 198

ANBIETER 206

DANKSAGUNG 207





KLEINE ABENTEUER, GROSSES GLÜCK

Ob man nun Busfahrer, Handwerker oder Managerin ist – der Alltag mag erfüllend sein, aber er fordert auch Kraft. Die **NATUR** kann uns diese Kraft zurückgeben, einfach so. Wir müssen nur raus, rücksichtsvoll und wachsam sein.



6 VORWORT

DIE ZAUBERFORMEL meines Lebens heißt seit einigen Wochen sechs-zwei, sechs-zwei, fünf-drei. Sechs Tage Arbeit hinter dem Lenkrad eines Linienbusses, zwei Tage frei. Dann wieder sechs Tage Arbeit auf den Straßen von Berlin und wieder zwei Tage frei. Aber nach dieser zweiten Sechstageswoche naht Entspannung pur. Mein grüner Streif am Horizont der dritten Arbeitswoche. Einer Woche, die aus nur fünf Arbeitstagen besteht und auf die ganze drei freie Tage folgen. Der kurze Urlaub immer dann, wenn er nötig ist. Gelegenheit, der Stadt und der Hektik, dem Lärm und allen Erinnerungen an verstopfte Straßen zu entfliehen. Viel Zeit, um Frühling, Sommer, Herbst und Winter aus der Nähe zu erleben. Hinein ins Vergnügen.

Ein Blick aus dem Fenster am Morgen. Auf und raus und los. So viele Möglichkeiten für Erholung und Abenteuer, Entspannung und Zeitvertreib liegen direkt vor der Haustür. Die Himmelsleiter im Elbsandsteingebirge ist meine Eiger-Nordwand. Der Berliner Müggelsee mein Ozean. Die Welt im Kleinen zu entdecken mein ganz privates Vergnügen. Hier und jetzt. Ich fiebere nicht dem Jahresurlaub entgegen, ich freue mich auf die kommenden drei freien Tage, die ich so oft wie möglich für kleine Abenteuer nutze. Felder, Wiesen und Wälder sind meine Nische für erholsame Freizeiten. Und wo immer ich hinkomme, habe ich genügend Platz für meine Bedürfnisse. Kein Stau, keine vollen Strände und kein Gedränge an der Rezeption. Aktivität im Wechsel der Jahreszeiten.

Mein Beruf ist das Busfahren. Meine Berufung die Mobilität. Auf alten und neuen Wegen bin ich unterwegs. Zu begreifen, dass ein schwieriger Weg kein Hindernis sein muss, ist wahrhaft Glück. Trau ich mich oder traue ich mich nicht? Erkenne ich Altbekanntes wieder oder werde ich überrascht? Fragen, die genau dann beantwortet werden, wenn ich mich auf den Weg mache. Schritt für Schritt ... und reich beschenkt nach Hause zurückkehren. Begeistert sein.

Man kann das als Möglichkeit betrachten, die Natur ins eigene Leben zurückzuholen. Für mich ist es mehr die Gelegenheit, ein Teil jener Landschaft zu werden, die mich umgibt und die mir Erholung garantiert. Drei Tage frei und jede Menge Abenteuer, die es zu erleben gilt. Einen Esel im Havelland



besuchen, Alpakas im Spreewald und Lamas im Harz. Lauter Möglichkeiten, die sich über das ganze Land verteilt bieten. Was könnte es Schöneres geben, als sich mit einem tierischen Begleiter in der Landschaft zu bewegen? Auf Pfoten, Hufen und Schwielensohlen geht die Natur direkt neben mir her, habe ich einen unschätzbaren Mehrwert an meiner Seite, und mit jedem Schritt entsteht Vertrauen dort, wo man sich vertraut.

Ich werde mich entschleunigen lassen, mich darauf einstellen, hier und dort anzuhalten und die eingeschlagenen Wege zu verlassen. Nichts wird hundertprozentig so verlaufen, wie ich es geplant habe. Geduld werde ich brauchen, ebenso wie Führungsstärke und bequeme Schuhe. Das alles stimmt freundlich. Warum sollte ich wie ein leberkranker Nörgler zu Hause sitzen und mich beklagen, weil dieses, oder jenes nicht geht – die Wüste zu heiß, die Tropen zu schwül und am Nordpol das Eis zu dünn –, wenn ich, einem freundlichen Sanguiniker gleich, doch so viel anschauen kann, was sich ganz vorteilhaft von meiner Berliner Heimat unterscheidet. Im Rückblick wird sich selbst die kleinste Unternehmung als wertvolle Erinnerung präsentieren. Da war etwas, was ich erlebte.

Naturnahes, regionales Reisen in ganz besonderer Begleitung. Alles wird zusammenkommen, und genau dann, wenn ich nicht damit rechne, werden die Tiere an meiner Seite ganz überraschende Kontakte knüpfen.

EN TIER BEOBACHTEN, FÜHREN, BELOH-
NEN, RESPEKTIEREN UND SICH SELBST
RESPEKT ERARBEITEN, DAS IST VIEL MEHR
ALS NUR EINE VORZEIGBARE CHALLENGE.

Die Verbindung auf Zeit hinterlässt einen bleibenden Eindruck auf uns selbst. Eine Spur, die ich ihnen zeigen möchte.

Denn nach der Reise ist vor der Reise.



ESELWANDERUNG IN DER UCKERMARK



Überraschende Richtungswechsel, ungeplante Pausen und zugleich jede Menge Verlässlichkeit. Elias, der kleine Eselmann, war der **TREUESTE BEGLEITER**, den ich mir für meine dreitägige Uckermarkwanderung nur wünschen konnte. Er knüpfte Kontakte, sorgte für neue Erfahrungen, und wie er sich mit spitzen Lippen die Möhren vom Tisch stibitzte, ist eine Erinnerung fürs Leben.

10 ESELWANDERUNG

ES IST EIN trüber Mittwochmorgen. Nieselregen, hellgrauer Himmel, und während die Scheibenwischer meines alten Autos hunderte feine Tröpfchen zur Seite schieben – was sich heute mit Blick nach oben leider zu einer Art Sisypchosarbeit ausweiten könnte –, gehe ich in Gedanken all meine Utensilien durch, die ich für die kommenden drei Tage eingepackt habe: Schlafsack, ein aufblasbares Kopfkissen, Handtücher, Kosmetikbeutel, Wechselklamotten, Camping-Gaskocher, Feuerzeug, Topf, Thermoskanne, Espressoglas, Plastikschüssel, Besteck, Instant-Espresso und eine Tube Milchmädchen, dazu Teebeutel, Lesebrille, Ladekabel, iPad, Regenjacke, Taschenmesser, Campingleuchte und

MÖHREN.

Ja, richtig gelesen! Möhren. Schöne, kleine Möhren. Habe ich etwas vergessen? Wozu die Möhren? Geduld.

Ich will mich überraschen lassen. Noch einmal ausspannen, wandern und mich frei bewegen, bevor ich wieder die Schulbank drücke. Der Kopf rattert die letzten Wochen durch. Noch bin ich nicht da, und erst mal fahre ich einer neuen Zukunft entgegen. Hin und her schweifen die Gedanken zwischen der alten Arbeit, die ich nach langem Zögern aufgegeben habe, und dem, was jetzt kommt.

Ohne Aussicht auf etwas Neues hatte ich im Frühsommer nach reiflicher Überlegung gekündigt. Es folgten himmlische Wochen der Ruhe und Entspannung im heimischen Berlin – Joggen, Saxofon spielen und lange Strecken auf dem Stand-up-Paddelboard –, und schon bald war ich bereit für neue Ideen. Für eine Aufgabe, die ich vielleicht für den Rest meines Berufslebens ausüben könnte.

In wenigen Tagen beginnt eine neue Ausbildung, kommt eine Herausforderung auf mich zu, von der ich nur eine vage Vorstellung habe. Alles wird neu und ganz bestimmt gut. Das halbvolle Glas vieler Gedanken ist mit Optimismus bis an den Rand gefüllt. Ich mache Tabula rasa in meiner Biografie. Auf der Suche nach mehr individueller Frei-



heit und räumlicher Unabhängigkeit werde ich wieder die Schulbank drücken. Lernen war schon immer mein Schlüssel für Veränderung.

Wie viele Ausbildungen hab ich absolviert, wie viele Jobs schon gehabt? Nach der Schule wurde ich Tischler, dann arbeitete ich als Archäologischer Ausgrabungstechniker für das Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie, absolvierte eine zweite Ausbildung zum Kameraassistenten beim Fernsehen der DDR, fotografierte für verschiedene Tageszeitungen – hauptsächlich die Berliner Zeitung –, studierte an der Humboldt-Universität zu Berlin Kulturwissenschaft/Ästhetik und Gender Studies, jobbte nebenbei in Pflegeheimen, bekam eine Stelle als studentische Hilfskraft am Seminar von Christina von Braun, arbeitete nach dem Studium als Coach in der Jugendförderung, war viele Jahre lang selbstständig und machte mir als Hobbyparfumeur einen Namen. Mich immer wieder ausprobieren zu können war dabei so wichtig wie der Wunsch nach Abwechslung und Kreativität. Biografische Sprünge, die im Gespräch oft bewundert, in der Wirklichkeit der Wirtschaft aber nicht gern gesehen werden.

DAS HALBVOLLE GLAS VIELER GEDANKEN
IST MIT OPTIMISMUS BIS AN DEN RAND
GEFÜLLT. ICH MACHE TABULA RASA IN
MEINER BIOGRAFIE.

Die Entscheidung, etwas ganz Neues anzufangen, fiel dann im Sommer 2019 im Anschluss an eine Stand-up-Paddeltour. Ein aufziehendes Gewitter verhinderte die sichere Rückkehr über das weite Wasser, und weil man bei Gewitter bekanntlich nicht über Seen paddeln soll, stellte ich mein Paddelboard in der Surfstation unter, wo ich es tags darauf wieder abholen wollte.

Das Paddel in der einen, den Proviantbeutel in der anderen Hand, ging ich zum Bus und erlebte nur Minuten später, zusammen mit einigen anderen Fahrgästen, einen Weltuntergang, wie er im Buche



12 ESELWANDERUNG

steht: Blitze, Donner, heftigen Regen, peitschenden Wind. In Strömen flossen Wassermassen über die Windschutzscheibe, und ich fragte mich, wie der Busfahrer überhaupt etwas erkennen konnte. Hoffnungslos waren die Scheibenwischer überfordert. In jeder Kurve, bei jeder Bremsung ergossen sich ganze Sturzbäche vom Dach des Busses. Die Landschaft vor den Fenstern ein einziges, unscharfes Aquarell, und drinnen eine Notgemeinschaft, die niemand an der nächsten Haltestelle verlassen wollte.

NIEMAND,

bis auf ein Mädchen. Die Kleine im gestreiften Kleidchen, einen großen Schulranzen auf dem Rücken und einen Turnbeutel in der Hand, stand an der Tür, schaute ängstlich nach draußen und drückte dann zögerlich auf die Haltewunschtaste. Was sollte sie auch tun? Mich würden ja keine zehn Pferde aus diesem Bus bekommen.

»Das arme Kind«, murmelte eine Frau, und während ich überlegte, ob ich nicht einfach eine ganze Runde rumfahren und hier im Bus das Ende der Sintflut abwarten könnte, schien mein Nachbar mit dem Sitz verschmelzen zu wollen. Der Mann, der vorher so aufrecht neben mir gesessen hatte, rutschte immer tiefer und tiefer: »Bei diesem Wetter jagt man doch keinen Hund vor die Tür.« Viel zu kalt war es geworden, um diesen Regen als Spaß zu begreifen. Noch ein paar Meter, die Türen würden sich öffnen und die Kleine wäre dem Inferno draußen preisgegeben. Was für eine grauenhafte Vorstellung.

Doch plötzlich hielt der Bus noch vor der nächsten Haltestelle an. Der Fahrer drehte sich zu dem Mädchen um und wechselte einige Worte mit dem Kind. Dann erfolgte eine Durchsage: »Werte Fahrgäste, wir machen heute einen kleinen Umweg und fahren die Kleene nach Hause bis vor die Tür. Nur einmal ums Eck, dann sind wir wieder auf der planmäßigen Strecke.«

Eine ältere Dame klatscht Beifall, ein Herr ruft seine Adresse und lacht: »Versuchen kann man es ja mal.« Der Busfahrer lacht auch: »Na du kannst loofen«, schallt es von vorn zurück. Weltuntergang mit



guter Stimmung. Blinker rechts, zweihundert Meter geradeaus, Hupe, Türe auf, und das Kind wird direkt am Bus von der Mutter abgeholt. Draußen steht eine junge Frau mit Regenschirm, und während die Kleine winkt und winkt, bedankt sich die Frau überschwänglich für diese freundliche Tat. Was für ein Service.

Das wäre auch etwas für mich. Genau DAS! Endlich etwas tun, worüber sich die Menschen freuen. Um ehrlich zu sein, sind es solche Gesten, die mir mein Vertrauen in die Menschheit erhalten, und in diesem Moment beschloss ich, mich zum Busfahrer ausbilden zu lassen.

Busse gibt es überall. Keine Stadt, in der nicht Busse fahren! Vor dem Hintergrund einer immer realer werdenden Klimakatastrophe könnte ich vielleicht etwas Sinnvolles tun. Einen kleinen Beitrag leisten für ein milliardstel Grad weniger an Erderwärmung.

Das war mein Plan für meine Zukunft. Ein paar Wochen später, während eines gemeinsamen Abendbrot mit Freunden, meinte dann auch noch ein Bekannter, die BVG wäre ein unheimlich guter Arbeitgeber und Bus- oder Straßenbahnfahrer garantiert ein Beruf mit Zukunft. Na, wer wollte da widersprechen?

» WERTE FAHRGÄSTE, WIR MACHEN HEUTE
EINEN KLEINEN UMWEG UND FAHREN DIE
KLEINE NACH HAUSE BIS VOR DIE TÜR.
NUR EINMAL UMS ECK, DANN SIND WIR
WIEDER AUF DER PLANMÄSSIGEN STRECKE.«

Wie wird man eigentlich Busfahrer? Die Preisfrage des Jahres 2019. Agentur für Arbeit, Internetrecherchen. Einen Ausbildungsgutschein würde ich nicht bekommen – dafür, so teilte man mir mit, müsste ich arbeitslos gemeldet sein. Was ich nicht war und auch nicht vorhatte. Damit blieb nur der direkte Weg. Danke liebe Arbeitsagentur. Der direkte Weg ist immer besser.



ERIK KORMANN, geboren 1966 in Leipzig, hat in seinem Leben schon so ziemlich alles gemacht: Tischler, Kameraassistent, Kulturwissenschaftler, Parfumeur. Seit zwei Jahren ist er nun als Quereinsteiger bei der BVG Busfahrer und lenkt Linienbusse durch den Trubel des Berliner Verkehrs. In seiner Freizeit zieht es ihn in die Natur, am liebsten mit seinem Esel Narcisse oder mit anderen Vierbeinern, die es in Sachen Charakterstärke zweifelsohne mit Narcisse aufnehmen können.

Esel



Husky



Pferd



Schaf

Steinadler



Kamel



Lama



KLEINE ABENTEUER GROSSES GLÜCK

Raus aus dem Alltagstrubel, rein in die Natur und richtig auftanken – am Wochenende oder wenn man mal früher Feierabend macht. Das denkt sich auch Erik Kormann und lässt sich regelmäßig von den unterschiedlichsten Vierbeinern aus seinem Alltag als Berliner Busfahrer führen.

Mit dem Esel geht es durch die Uckermark, mit dem Lama ist er im Harz unterwegs. Zusammen mit einem Alpaka erkundet er den wunderschönen Spreewald. Einfühlsam und mit wachem Blick lässt er sich auf seine tierischen Wandergefährten ein und gewinnt so einen ganz eigenen, unmittelbaren Zugang zur Natur. Seine schönsten Geschichten von unterwegs machen Lust darauf, sich selbst auf das Abenteuer Wandern mit Tieren einzulassen.



PEFC-Zertifiziert
Dieses Buch
stammt aus nach-
haltig bewirtschaft-
eten Wäldern
und kontrollierten
Quellen.
www.pefc.de

ISBN 978-3-8464-0872-8



9 783846 408728

€ 16,99 [D]
€ 17,50 [A]

WWW.POLYGLOTT.DE